

Zanessgeschichte.

Deutsches Reich.

Ein Kriegswirtschaftsplan. Der Deutsche Landwirtschaftsplan ist in Berlin zusammengetreten, um über Maßnahmen zu beraten, die Deutschlands Volksernährung vor allen Gefahren des Hungerplanes sichern soll, mag auch der Krieg noch so lange dauern. Der ständige Ausschuss legte zu diesem Zweck einen „Kriegswirtschaftsplan“ vor, der die Verteilung der Vorräte, die Ermittlung der neuen Ernte und die Festsetzung des Bedarfes an Nahrungsmitteln regeln soll. Die Verteilung der Vorräte sollte der Ausschuss in erster Linie den Kommunalverbänden, weiter den Landes- (Provinzial-)Ausschüssen, endlich einer Zentralausgleichsstelle überlassen. Nach dieser Regelung würden die Reichsverteilerstellen, die Kriegswirtschafts-Gesellschaft und die Reichsstelle für Kartoffelverteilung entscheiden. Von dem bekannten Berliner Nationalökonom Professor Dr. Erling wurden gegen diese Vorselektion der Zentralstellen Bedenken erhoben, auch der preussische Landwirtschaftsminister Fehr. v. Schorlemer wollte die Zentralstelle nicht ausgeschaltet wissen. Der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Fehr. v. Wangenheim, betonte dagegen die Notwendigkeit einer weitgehenden Dezentralisation der Lebensmittelverteilung. Während in diesem Punkte also die Meinungen auseinandergingen, herrschte Einstimmigkeit in der Frage einer einwandfreien Ermittlung der neuen Ernte; es wurde beschlossen, die bisher in Preußen und einigen anderen Bundesstaaten vorgenommenen vorläufigen Ernteschätzungen auf das ganze Reich auszuweiten. Bei der Festsetzung des Bedarfes an Nahrungsmitteln soll der Bedarf des Heeres und der Marine vorweg berücksichtigt werden.

Die Budgetkommission des Reichstages besprach gestern die Frage der Volksernährung. Der Berichterstatter stellte zunächst fest, daß wir bezüglich der Ernährungsfrage über den Berg seien. Es handle sich jetzt um das neue Erntejahr. Der Redner wünschte zunächst Vorschriften

betreffs des Streckens des Getreides, der Höchstpreise für Getreide und der Weiterverwendung von Brotkrumen. Eine grundlegende Änderung sei erwünscht bezüglich der Organisation. Der ganze Verkehr mit Getreide müsse dezentralisiert werden. Man möge dabei die Mitarbeit der Kommunen in Anspruch nehmen und den Ausgleich in den Kommunalverbänden vornehmen lassen unter einer Zentralausgleichsstelle. Staatssekretär Dr. Delbrück stimmte persönlich, da der Bundesrat zu diesen Fragen noch keine Stellung genommen, den meisten Ausführungen des Berichterstatters zu, meinte aber, daß eine Neuorganisation mit denselben Kinderkrankheiten zu kämpfen haben werde, wie die jetzt bestehende Organisation, die diese Schwierigkeiten inzwischen überwunden hätte. Die Streckungsvorschriften seien nach seiner Meinung ausreicht zu erhalten. Beschlagnahme und Kontrolle des Konsums seien auch für das nächste Jahr nötig. Maßnahmen zur Kontrolle der Selbstversorgung der Gemeinden erschienen notwendig. Für starbende Personen seien höhere Portionen beizubehalten. Bezüglich der Beschlagnahme von Brotgetreide, Hafer, Gerste (hier eventuell Handelsmonopol) sprach sich der Staatssekretär zusammen aus. Am wichtigsten sei die Regelung der Meisfrage. Redner empfahl die Beibehaltung der bestehenden Organisation unter der Oberleitung des Reichsamts des Innern. Die bestehende Kriegsorganisation könne auch mit dem Friedensschlusse ihre Tätigkeit nicht gleich einstellen. Eine Uebergangszeit sei unbedingt notwendig. Der Staatssekretär erklärte zum Schluß, daß unser Brotgetreide für das laufende Jahr nicht nur ausreichend sei, sondern daß sich eine größere Reserve ergebe, als angenommen wurde, und selbst besondere Zufälligkeiten, wie Lagerbrände, Ernteverzögerung usw. uns nicht in Verlegenheit bringen könnten. Bezüglich der Kartoffeln hätten alle Zahlen getrogen. Der Vorrat sei groß. Von einer Kartoffelnot werde in diesem Jahre keine Rede sein können. Die Schweinezucht sollte nicht weiter eingeschränkt werden. Die Herstellung von Dauerware sei nicht weiter empfohlen worden. Von einem anderen Vertreter der Regierung wurde erklärt, der Gesamtstand der Nahrungsmittelversorgung sei erfreulich und günstig.

Griechenland.

König Konstantin ist an einer Rippenfellentzündung erkrankt. Die Nachttemperatur des erkrankten Königs betrug 38,2. Für heute ist ein Mittgottesdienst in ganz Griechenland für den König angelegt. Die politische Lage ist ruhiger.

Kirchennachrichten.

Am Sonntag Pfingst 1915.

- Wiesl. Predigttext für den Hauptgottesdienst: Joh. 22, 22. Predigttext für den Nebengottesdienst: Mt. 7, 23-24. Glockenrufer: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Hümer).
- Trinitatisstraße: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich). Darnach Abendmahlfeier (Pastor Friedrich). Vorm. 11 Uhr Abendmahlfeier für Schwerkranken in der Kapelle (Pastor Friedrich). Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst (Pastor Ved).
- Kirchenteufel jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 8 Uhr. Sonntags vom 16. bis 22. Mai c. für Frauen und Trauungen Pastor Ved und für Beerdigungen Pastor Friedrich.
- Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
- Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends 7,30 Uhr Versammlung im Pfarrsaal.
- Mittwoch, den 19. Mai 1915, abends 7,30 Uhr Kriegsgedächtnis mit Abendmahlfeier (Pastor Friedrich).
- Wiesl. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2. Jugendgottesdienst. Jünglingsverein: 8 Uhr Wanderung. Vereinszimmer abends geöffnet. Jungfrauenverein: Abends 7,30 Uhr Versammlung im Konfirmandenzimmer. Mittwoch, den 19. Mai, abends 8 Uhr Bestunde.
- Vauka mit Jahnshäusern. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnshäusern. Nachm. 7,30 Uhr Unterredung mit der Konfirmandenjugend in der Pfarrkirche. Darnach Jungfrauenverein, abends 7 Uhr Jünglingsverein in der Pfarre.
- Wiesl. Vorm. 7,30 Uhr Beichte und Abendmahlfeier. 8 Uhr Predigtgottesdienst. 7,10 Uhr Unterredung mit den konfirmandierten Mädchen.
- Mörsen. Früh 9 Uhr Gottesdienst. 7,11 Uhr Christenlehre mit den Jünglingen und Jungfrauen. Nachm. 7,30 Uhr Jungfrauenverein. Abends 7 Uhr Jünglingsverein.
- Seitshain. Vorm. 7,30 Uhr Predigtgottesdienst. Abends 6 Uhr Kirchenkonzert des Soloquartetts Köthig aus Leipzig. Donnerstag, den 20. Mai, Kriegsbestunde.
- Wiesl. Vorm. 8 Uhr Frühkirche. Nachm. 1 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend. Nachm. 4 Uhr Jünglingsverein. Abends 6 Uhr Abendmahlgottesdienst.
- Wiesl. Vorm. 10 Uhr Spätkirche; im Anschluß kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend.
- Kath. Kapelle (Rafensteinstr. 18). Um 7,30 Uhr Gottesdienst in Rommelsch, in Wiesl. nur hl. Messe um 11 Uhr. Dienstag hl. Messe um 7 Uhr, Mittwoch um 6 Uhr, Donnerstag um 7,30 Uhr. Mittwoch abends 8 Uhr Malandacht.

Zu den sonnigen Pflingstagen gehört eine entsprechende Kleidung.

Bitte beachten Sie solche in unseren Schaufenstern.

Modenhause Gebr. Riedel

Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

Moos-, Schwefel-, Eisen-, Stahl-

BAD OPPELSDORF

bei Zittau i. Sachsen.

Ulmende. Erfolge bei Gicht, Rheuma, Frauenleiden. Prospekte durch d. Gemeindeverwaltung.

Prov. Sachsen - Eisenbahn-Stat. der Strecke Wittenberg-Kohlfurt (Breslau).

Eisenmoorbad Liebenwerda

Unerschöpfliche Eisenmoorlager - Hauptkurort: Mai bis September. Parkanlagen an d. Stadt. Waldungen in der Nähe. Kessel Kurort. Prospekte und Auskunft durch den Marktort.

Augustusbath

Bez. Dresden

•• Eisenmoorbad ••

hat den Betrieb eröffnet. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Zahle für Schlacht-Pferde hohen Preis. Otto Sundermann, Rößlschlächter, Niefa. Telefon 278.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Sonntag, den 16. Mai, steht ein großer Transport junge hochtragende Kühe, desgl. mit Kälbern blühtig zum Verkauf.

Georg Otto, Ostau. Fernruf 173.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen. Richtenstr. Nr. 2.

Neumelkene Ziege zu verkaufen. Langenberg Nr. 13.

Hermann Baumgärtel Plauen i. V., Gumboldstr. 38 hat stets zu verkaufen.

prima bayrische Zugochsen

in allen annehmbaren Preisen.

Zughund zu verkaufen. Gröba, Ochsauer Str. 25.

9 Ztr. Heu zu verkaufen. Reihner Straße 25.

Der Erbe von Buchenau.

Roman von Herbert von der Osten. 45

Die Luft in dem kleinen, überleganten Raum erschien ihm seltsam schwer, erfüllt von irgend etwas Unfassbarem, Dunkeln, Unheimlichem, das sich mit dumpfem Druck auf seine Brust legte.

Das Hausmädchen hatte sich lautlos zurückgezogen; er stand allein zwischen den zierlichen, gelblichen Sofas und Sesseln, mit denen Vigi ihren Salon geschmückt hatte. Von dem Stageren starrten ihn die Porzellan-Schalen und Porzellanen mit ihren unbedeutlichen Puppenaugen an. Hasso kam es vor, als ob sich ihre Gesichter zu höhnischem Grinsen verzerrten.

Nebenan war es still geworden. Hasso hörte deutlich das festige Aufschlagen einer Tür und sah sich eilend umher. Sie kreuzten dem Kabinett des Hausherrn zu. Es war also wohl Schmidt gewesen, welcher der Familie eine seiner lebenswichtigen Szenen gemacht hatte. Vergeblich suchte Hasso sich durch den Gedanken zu beruhigen, daß es sich um Dinge gehandelt haben mochte, die ihn nicht im mindesten betrafen. Mit jeder Minute steigerte sich der Druck auf seiner Brust. Und jetzt vernahm er deutlich, wie Friedrich Karl sagte: „Bitte Du ihn, Anneliese; Dir wird er es nicht abschlagen.“

Instinktiv fühlte Hasso, daß man von ihm sprach. In lauten Schlägen hämmerte ihm das Herz. Er wußte, jetzt kam das Unglück, dessen Namen er die ganze Zeit hindurch empfunden hatte.

Die gelbe Seide des Türvorhangs flirrte unter Anneliesens Hand; wie ein Schatten glitt das Mädchen über die Schwelle.

„Es dauerte lange, bis Hasso Anneliesens schluchzendes Geschnalch verstehen konnte. Endlich hatte er begriffen, was sie von ihm verlangten. Er wurde blaß. Anneliesens angestarrte Augen blickten über zu ihm auf.“

Friedrich Karl will sich erschließen, wenn er das Geld nicht bekommt.“ meinte sie. „Ach, Hasso, wenn Du des Vaters Zimmer mit angesehen hättest, als mein Schwager sich weigerte, Friedrich Karl zu helfen, Du wüßtest gar nicht mein

sagen. Es ist ja auch zu grausam, daß sie ihn fallen lassen wollen, gerade jetzt, da ihm sein Glück so nahe ist, da er für immer gerettet sein könnte.“

Die Vorzimmerglocke gelte durch die stille Wohnung. „Das ist Schulze mit dem Wechsel.“ schrieb Anneliese auf. Ihre Glieder zitterten wie im Fieber. Sie stürzte an dem Verbotenen vorbei und rief die Tür des Nebenzimmers auf. „Friedrich Karl, erschliehe Dich nicht; denke an den Vater.“ jammerte sie an des Bruders Hals.

Friedrich Karl trat, sie fest an Arme haltend, auf Hasso zu. „Wah ich es?“ fragte er heiser. „Nur wenn ich es aus Deinem eigenen Munde höre, kann ich es glauben, daß Du mir diesen kleinen Freundschaftsdienst verweigert.“ Sein Blick bohrte sich in das bleiche Gesicht des jungen Welters, während er mit abgedruckenen, sich überstürzenden Worten weiter sprach: „Natalie Kronheim hat sich mit mir gestern Abend schon verlobt; aber ihr Vater ist fürchterlich mißtrauisch. Ich mußte ihm versichern, daß ich keine Schulden hätte. Schlägt der Schulze jetzt Alarm, so geht die Verlobung zurück. Sonst ist die Hochzeit in vier, spätestens acht Wochen, und dann bekomme ich ein großes Kapital ausgezahlt. Am selben Tage noch, schwöre ich Dir, läse ich den Wechsel ein, und Schulze will sich schriftlich verpflichten, Dich bis dahin nicht zu drängen. Eine retere Form ist diese ganze Vermögensgeschichte nur.“

„Aber ich habe dem Onkel mein Ehrenwort gegeben, keine Wechsel zu unterschreiben, weder für mich noch als eines anderen Bürgen. Deshalb kann ich Dir nicht helfen.“ rief Hasso verzweifelt. „Wenn ich mein Wort bräche, würde der Onkel mich verachten.“

„An der Meinung von Onkel Hans liegt Dir mehr als an dem Leben Deines Freundes?“ fragte Friedrich Karl schief. „Dagegen läßt sich dann allerdings nichts sagen. Ich kann Dir nur wünschen, daß Dich das Wohlwollen von Onkel Hans für das häßliche Geschäft, Deinen Freund in den Tod getrieben zu haben, entschuldigen möge. Bis zu dieser Stunde bildete ich mir nämlich ein, daß wir Freunde wären. Man lernt die Menschen ja erst kennen, wenn man ihre Hilfe braucht.“

Er drehte Hasso den Rücken und wandte sich der Tür zu. „Lebt wohl alle zusammen. In einer Stunde ist der Jammers für mich zu Ende.“

„Nein, nein, Du sollst nicht sterben.“ schluchzte Anneliese, des Bruders Arm umklammernd.

Er machte sich los von ihr frei. „Sei froh, daß Du mich los wirst, kleine. Ich hab' immer nur Sorgen durch mich gehabt; denn für ein armes Schinderbäufchen bist mir die Besorgnis. Vielleicht geht es Euch besser, wenn ich nicht mehr da bin. Lebe wohl! Vater.“

Etwas wie Wasser sprach aus dem hilflosen, lechzenden Gesicht des Lenkmans, als er sich über den alten Mann beugte, der wie gedanktadlernd vor sich hinbrüllte.

Des Sohnes Stimme weckte den Hauptmann aus der stummen Vethargie seines Jammers. Wie von einer plötzlichen Eingebung erfaßt, schmeckte er empör und streckte die kalten, zitternden Hände nach Hasso aus: „Habe Mitleid mit meinen grauen Haaren; laß mich mein Kind.“

Hasso rief den Fragen seiner Uniform auf. Ihm war's, als müßte er erstickten. Hilfesuchend sog sein Blick zu der Geliebten. „Anneliese, sag ihm doch, daß ich nicht kann.“

Aber Anneliese blieb stumm. Sie hob den Kopf nicht von des Bruders Schulter, den sie noch immer umschlungen hielt. Leidenschaftliche Qual sprach aus Hasso's bleichen Lippen. „Macht mich nicht wahnsinnig.“ stöhnte er gefoltert auf. „Mein Leben wollte ich freudig für Euch zum Opfer bringen; aber meine Ehre kann ich Euch nicht geben. Meine Ehre ist das einzige, was ich habe.“

„Bitte mir den Sohn.“ wimmerte der alte Hartenhein.

„Vater.“ rief Vigi.

Mit zornblühenden Augen stand sie auf der Schwelle der Tür, die sie hastig hinter sich schloß. Durch einen Witz zog sie den alten Mann zurück. „Es ist ganz unmöglich, daß Du Dich vor Hasso demütigst.“ schalt sie ihn. „Eher würde ein verprügelter Hund seinen Herrn den Hissen vom Wande wegweizen, als daß Hasso sich gegen den Onkel auflehnt.“

Was dem Hasso Gesicht des Jünglings wich jeder Schein von Farbe. Wie im Kampfe zitterten seine Lippen.

„Gut für Dich, daß Du eine Frau bist.“

„Ich möchte Dich doch bitten, mich nicht in meinem eigenen Hause zu beschimpfen.“ sagte Vigi kalt. „Daß Du Recht verliert, wird die Auflösung Deines Verhältnisses mit Anneliese sehr erleichtern.“ sagte sie unbarbarisch fort. 332.20